



Mario Kischporski, Complavis GmbH: Meine Firma berät Unternehmen bezüglich des elektronischen Datenaustausches. China befindet sich gerade in einem Technologiesprung; das möchten wir nutzen und unterstützen deshalb auch dort tätige Unternehmen und sind vor Ort aktiv.



Zhou Qiang, ZD Automotive: Wir sind im Bereich Digitalisierung aktiv, beispielsweise liefern wir Fahrassistenzsysteme. Wir sind nach Ingolstadt gekommen, da es hier gute Infrastruktur gibt, die Stadt zentral gelegen ist und es viele Fachkräfte gibt. Gefahren sind anfangs immer eine falsche Standortwahl und fehlende Kontakte.



Cheng Wang, Yukis GmbH: Wir sind ein Bildungsunternehmen: Wir bieten Tanzkurse für Mädchen und Fußballkurse für Jungs an. Wir sind auf Einladung des Freistaats Bayern gekommen und möchten hier Fuß fassen, um die Vorteile von beiden Ländern zu nutzen. Die größten Herausforderungen sind die Sprache, die Kultur und fehlende Netzwerke. Umfrage: Möschi



Auch der Fußball drängt ins Chinageschäft: FCI-Geschäftsführer Franz Spitzauer erläuterte beim Chinatag im Museum mobile auch anhand eines Films die Strategie des Zweitligisten, sich über Fußballcamps langfristig Vermarktungschancen im Reich der Mitte zu sichern. Fotos: Eberl

Weitblick Richtung Fernost

Dritter Chinatag: Ingolstadt bietet Plattform für Vertiefung von Wirtschaftskontakten

Von Bernd Heimerl

Ingolstadt (DK) Der Bayerische Chinatag in Ingolstadt mausert sich zu einer Plattform für eifrige Netzwerke deutscher und chinesischer Unternehmer und Wirtschaftsfachleute. Bei der dritten Auflage gestern im Audi-Forum war insbesondere der Andrang von chinesischer Seite unverkennbar.

Nach ermunternden ersten Treffen in den vergangenen beiden Jahren kann das bei den Ingolstädter Wirtschaftskontakten nach Fernost federführende Entwickler- und Gründerzentrum (EGZ) mittlerweile schon Schwerpunkte setzen, die zu seiner Kernkompetenz zählen: Start-ups, also junge Unternehmen, die auf dem Sprung in den Markt sind, standen im Mittelpunkt dieses Chinatages.

Mit Zhou Qiang, Geschäftsführer der 2012 im EGZ gestarteten ZD Automotive GmbH, stand ein Vorzeigeunternehmer auf der Rednerliste in Audis Museum mobile: Seine auf digitale Dienstleistungen und Fahrassistenzsysteme spezialisierte Firma bringt es inzwischen auf 200 Mitarbeiter an fünf Standorten und will 2018

eine neue Zentrale im Interpark beziehen.

Zhou's Botschaft an das knapp 200-köpfige Auditorium: Selbst als Chinese braucht man im Reich der Mitte dort ansässige Partner, um ein Bein auf die Erde zu bekommen. Wer sein Netzwerk rechtzeitig knüpfe, so der Unternehmer, dem stünde ein Markt ohne große dirigistische Hürden mit Kunden ohne die in Deutschland oft spürbare Zukunftsangst und Technologieskepsis offen. Andererseits, so Zhou's Erfahrung, könne chinesischen Gründern wegen der hohen Qualitätsstandards und wegen des stabilen Arbeitsmarktes und der exzellenten Infrastruktur der Standort Deutschland nur empfohlen werden. Er selbst habe sich aus solchen strategischen Erwägungen heraus seinerzeit für Ingolstadt entschieden.

OB Christian Lösel, etliche Stadträte und EGZ-Chef Hannes Schleich dürften das mit Freuden gehört haben. Lösel hatte die Besucher dieses dritten Chinatages bei seiner Be-

grüßung mit seiner persönlichen Einschätzung vertraut gemacht, dass „die Welt von morgen nicht mehr so stark vom Westen geprägt“ sein werde, wie sie es bislang war. Die Ingolstädter Chinakontakte sind also nicht von ungefähr eines der Lieblingsthemen des Rathauschefs, der insbesondere die Städtepartnerschaft mit Foshan auf bestem Wege sieht und eine weitere Reise dorthin ankündigte (siehe unten).

Markus Eder, für die bayerischen Chinakontakte zuständiger Abteilungsleiter im Münchner Wirtschaftsministerium, betonte in seinem Grußwort, dass Bayern „die Bedeutung Chinas sehr früh erkannt“ habe. Weil die Wirtschaftsstruktur des Freistaates mit einem Industrieanteil von inzwischen 26,5 Prozent (hoch wie in keinem anderen Bundesland, aber auch höher als in allen westlichen Industriestaaten) und einem ebenso soliden Anteil an mittelständischen Unternehmen großes Interesse an der Erschließung von Zukunftsmär-

ten nahelege, so Eder, sei die Orientierung nach China geradezu zwangsläufig. Man nehme im Übrigen den chinesischen Staatspräsidenten mit seinem Plädoyer für allseits freie Märkte auf dem jüngsten Davoser Wirtschaftsforum „beim Wort“. Auch der stellvertretende FCI-Geschäftsführer Franz Spitzauer: Der Zweitligist hat heuer bereits zum zweiten Mal Fußballcamps in China veranstaltet – mit dem Ziel der Talentsichtung und langfristig auch der Vermarktung chinesischer Nachwuchshoffnungen. Man habe hier offenbar frühzeitig den Fuß in die Tür zu einem gerade für kleinere Vereine interessanten Geschäft bekommen, so Spitzauer. Er gab unumwunden zu, dass der FCI hier für sich die einzige Möglichkeit sieht, den im deutschen Profifußball nötigen Etat langfristig zu sichern.

Wie dieses Thema inzwischen auch Teile des Profisports beschäftigt, verdeutlichte FCI-Geschäftsführer Franz Spitzauer: Der Zweitligist hat heuer bereits zum zweiten Mal Fußballcamps in China veranstaltet – mit dem Ziel der Talentsichtung und langfristig auch der Vermarktung chinesischer Nachwuchshoffnungen. Man habe hier offenbar frühzeitig den Fuß in die Tür zu einem gerade für kleinere Vereine interessanten Geschäft bekommen, so Spitzauer. Er gab unumwunden zu, dass der FCI hier für sich die einzige Möglichkeit sieht, den im deutschen Profifußball nötigen Etat langfristig zu sichern.

„Die Welt von morgen wird nicht mehr so stark vom Westen geprägt sein.“

OB Christian Lösel

Schuhplatteln in Foshan

Ingolstadt (peh) Auf Einladung von Bürgermeister Zhu Wei wird eine Delegation unter Leitung von OB Christian Lösel vom 2. bis 5. November in die chinesische Partnerstadt Foshan reisen. „In den letzten Jahren haben wir in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Foshan und China vieles erreicht und unsere Stadt und die Region als bayerisches China-kompetenzzentrum profilieren können“, so Lösel. Mit einer weiteren Intensivierung in den Sparten Kultur, Schule, Wissenschaft und Sport will der OB „einen Beitrag für die Zukunfts-

chancen unserer Kinder und Jugendlichen leisten, denn schon jetzt ist der asiatische Raum für bayerische Unternehmen eine wichtige Wirtschaftsregion“. Der Delegation gehören die Leiterin der Ludwig-Fronhofer-Realschule, Silvia Retzer, und die stellvertretende Schulleiterin des Katharinen-Gymnasiums, Sabine Benning-Dienstdorf, an. Geplant sind Schulpartnerschaftsverträge mit der Shunde No.1 High School und der Rongshan Middle School. Eine erste Kontaktaufnahme fand per Videokonferenz statt. 2015 war schon ein Part-

nerschaftsvertrag zwischen dem Scheiner-Gymnasium und der High School No.1 in Foshan unterzeichnet worden.

Erstmals wird eine zehnköpfige Volkstanzgruppe des Trachtenvereins Gerolfing an der Eröffnung des Herbstkarnivals teilnehmen, einer traditionellen kulturellen Veranstaltung, mit der die Herbststerne gefeiert wird. Bei zwei abendlichen Paraden werden fünf Ingolstädter Paare Schuhplatteln und bairisches Brauchtum zeigen. Die Zuschauer werden per Ansagen über die Gruppe sowie Musik- und Tanzstil informiert.



An der 4. Plenarsitzung der Chinesisch-Deutschen Industriallianz in der Partnerstadt Foshan und in Taizhou hat Bürgermeister Sepp Mißbeck jetzt als Vertreter der Stadt teilgenommen. Die Allianz verbindet 30 Städte beider Länder, darunter Ingolstadt. Im November reist wieder eine Ingolstädter Delegation nach Foshan. Foto: Stadt Ingolstadt

Hans im Glück kommt

Der Mietvertrag ist unterzeichnet – Eröffnung wohl im Dezember

Von Thorsten Stark

Ingolstadt (DK) Nach langem Hin und Her ist klar, dass die Burgerkette Hans im Glück in der Ludwigstraße 10 ein Restaurant eröffnen wird. Wie das Unternehmen jetzt mitteilte, wurde der Mietvertrag mit der Eigentümerin inzwischen unterzeichnet. Ab Dezember sollen die Gäste das Angebot nutzen können.

„In Kürze werden wir mit dem Umbau beginnen“, erklärte Thomas Hirschberger, Gründer und Inhaber der Münchener

Kette. Wenn alles nach Plan läuft, könne man vor Weihnachten eröffnen. „Darauf freuen wir uns schon sehr.“

Nachdem schon länger über ein Interesse des Unternehmens an Ingolstadt spekuliert worden war, hatte Hans im Glück im Sommer für den Standort in der Ludwigstraße 10 – dort war vormals das Schuhhaus Reindl – eine Genehmigung für Außenbestuhlung beantragt und damit seine Pläne enthüllt. Allerdings zogen sich die Verhandlungen über den Mietvertrag an-

schließend ziemlich lange hin. Zwischenzeitlich gab es schon das Gerücht, Hans im Glück werde sich woandershin orientieren.

Das Burger-System-Restaurant wird nach Angaben des Unternehmens 160 Quadratmeter groß sein und die typischen Hans-im-Glück-Elemente beinhalten, wozu echte Birkenstämme im Inneren und spezielle Lampen und Tapeten sowie ein breites Angebot an Burgern gehören. Aktuell gibt es in Deutschland 48 Hans-im-Glück-Dependancen.



An der Baustelle des ehemaligen Schuhhauses Reindl in der Ludwigstraße wird bald wieder gearbeitet. Jetzt ist endgültig klar, dass dort die Burgerkette Hans im Glück einziehen wird. Foto: Eberl

STADTGEFLÜSTER

Warum wir gerne wiederkommen

(tjs) Hallo, wie geht es Ihnen heute? Wir erkundigen uns nicht einfach so nach Ihrem Befinden, sondern wollen unsere jüngsten Reiseerfahrungen mit Ihnen teilen. In Südafrika nämlich beginnen die Menschen quasi jedes Gespräch mit dieser Frage. Sei es nun aus reiner Höflichkeit oder ernst gemeintem Interesse – es ist doch eine schöne Gepflogenheit, nicht gleich mit der Tür ins Haus zu fallen, sondern erst einmal das Eis zu brechen. So erging es uns auch mit einem Einheimischen, der sich auf einem großen Gummireifen mit uns in den Storms River im Tsitsikamma-Nationalpark stürzte. So nett diese Begegnung war, bleibt sie uns doch vor allem einer hitzigen Diskussion wegen in Erinnerung: Der junge Mann war davon überzeugt, die Deutschen würden so viel reisen, weil sie ihr eigenes Land nicht mögen. So konnten wir das natürlich nicht stehenlassen und brachten „unsere“ Alpen, Wälder und eigenen Nationalparks – gegenwärtige Debatten über Wölfe oder Standortfragen verschwiegen wir da lieber einmal – als sehr wohl lebenswerte Argumente für Deutschland respektive Bayern an. Als wir wieder in Ingolstadt ankamen, waren wir uns da allerdings gar nicht mehr so sicher. Viele rote Ampeln an der Ringstraße statt kilometerlanger freier Fahrt auf der Route 62 durch die Little Karoo, eine dicke Nebelsuppe über der Donau statt Sonnenbads am Strand von Port Elizabeth und nervige Taubenrufe in der Fußgängerzone statt beruhigenden Walschnaubens im Atlantischen Ozean. Dann gibt es da aber noch das derzeit in allen Farben leuchtende Herbstlaub in den städtischen Parks – und singende Kollegen am ersten Tag zurück in der Redaktion. Das stimmte uns gleich wieder frohgemut. Vielleicht denken wir beim nächsten Telefonat sogar daran, Sie zuerst nach dem werten Wohlbefinden zu fragen, um ein wenig südafrikanische Herzlichkeit nach Ingolstadt zu bringen.

Ärger mit Asylbewerbern

Ingolstadt (msc) 60 definitiv abgelehnte Asylbewerber halten sich derzeit in dezentralen Unterkünften in Ingolstadt auf. Und mit einigen von ihnen gibt es massiven Ärger. Das sagte Bürgermeister Albert Wittmann gestern in der Sitzung des Sozialausschusses. Die Stadt will sich nun darum bemühen, diese abgelehnten Asylbewerber ins Transitzentrum verlegen zu lassen. Die Schwierigkeiten ergeben sich laut Wittmann vor allem durch das direkte Miteinander von anerkannten und abgelehnten Flüchtlingen. „Bei einigen kommt es zu teilweise erheblichen Schwierigkeiten mit den anderen Bewohnern“, so Wittmann. Aktuell gebe es einen Problemfall, bei dem es immer wieder zu Gewaltandrohungen und zu bewussten Verunreinigungen der Sanitäranlagen komme.

THEMEN

INGOLSTADT

Neues Kapitel der Verkehrsgeschichte

1867 erfolgte mit der Eisenbahneröffnung der Start in ein neues Kapitel der Verkehrsgeschichte. **Seite 26**

BÖHMFELD

Gottesdienste nach Sanierung

Die Böhmfelder Pfarrkirche wurde nach einjähriger Sanierungsarbeiten wieder geöffnet. **Seite 29**